

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 81 (1983)

Heft: 4

Artikel: Informatik

Autor: Ecuillon, Alice

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-950248>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Informatik

Tagung vom 5. Februar 1983 in der ETH Zürich
Veranstalter: Bund Schweizerischer Frauenorganisationen

Rapport der Zentralpräsidentin, Frau Alice Ecuivillon, Genf

Der Computer als Werkzeug und Denkzeug

Vor knapp 20 Jahren ist in Frankreich das Kunstwort «informatique» geprägt worden als Ersatz für den amerikanischen Ausdruck «computer science» (Computer-Wissenschaften). Der Begriff «Informatik» hat sich seither in vielen Sprachvarianten weltweit durchgesetzt in seiner Bedeutung als «Lehre von Aufbau und Anwendung des Computers» oder allgemeiner als «Lehre von der automatischen Informationsverarbeitung». An den Hochschulen sind es deshalb die «Lehrstühle für Informatik», die zur Betreuung dieses Fachgebietes eingerichtet worden sind, und in den Stundenplänen von Mittel- und Berufsschulen, später auch Volksschulen wird man zunehmend auf das neue Unterrichtsfach «Informatik» stossen.

In seiner Einführung zum Thema stellte Prof. Dr. Hansjürg Mey den Computer als Werkzeug und Denkzeug vor, die Mikroprozessoren als steuernde Komponenten in Geräten aller Art. Ähnlich wie bei der ersten grossen Revolution die Maschine die Handarbeit verdrängt habe, stosse die Mikrotechnik als zweite gesellschaftsverändernde Revolution in alle Bereiche des öffentlichen und privaten Lebens vor. Mit elf Diskussionsrunden deckte der BSF die Gebiete Schulung, Arbeit, Begleiterscheinungen, Konsequenzen ab. Namhafte Referenten führten in diese Materien ein.

Das Referat von Ursula Bruderer von der Berufsberatung der Stadt Zürich scheint mir für uns Frauen besonders wichtig zu sein. Auf die dargelegten Punkte wurde übrigens auch von den andern Referenten immer wieder hingewiesen. Flexibilität und Mobilität scheinen die einzige Möglichkeit zu sein, mit der Zukunft Schritt halten zu können.

Berufsberatung – Wiedereinstieg

Etwas wissen wir alle bestimmt: die Informatik hat die Berufswelt verändert und wird sie auch in Zukunft noch

massiv beeinflussen. Wer also heute einen bestimmten Beruf ergreift, wird ihn höchstwahrscheinlich nicht mehr Zeit seines Lebens, so wie erlernt, ausüben können. Ein Berufswechsel ist keine Ausnahme mehr, sondern wird immer mehr zur Regel.

Was bedeutet nun diese berufliche Realität

- für die Jugendlichen vor der ersten Berufswahl,
- die im Berufsleben stehenden Erwachsenen
- und die Frauen, die wieder ins Berufsleben einsteigen wollen?

Die Berufswelt fordert vom *Jugendlichen* einerseits hohe intellektuelle Fähigkeiten, geistige Beweglichkeit und andererseits eine gewisse Monotoniefestigkeit und Konzentration.

Eltern, Schule und Wirtschaft müssen dazu die notwendigen Bedingungen schaffen:

- Eltern wie Schule sollten das Interesse am kreativen Gestalten, an geistiger Arbeit, am etwas Durchhaltenkönnen fördern und mehr ermutigend erziehen (vor allem auch die Mädchen!)
- gleiches Fächerangebot in der Schule für Knaben und Mädchen
- Ermunterung der Mädchen für noch eher ungewohnte Berufsgebiete
- Endlich Ernstmachen mit der bereits vorhandenen Einsicht, dass nur noch breite berufliche Grundausbildungen in Zukunft verantwortbar sind.

Vom *im Berufsleben stehenden Erwachsenen* fordert die Berufswelt vor allem lebenslängliche Schulung und Weiterbildung sowie eine grosse geistige Mobilität.

Damit der berufstätige Mensch von diesen Forderungen nicht gelähmt wird, sondern dies als Herausforderung und Chance annehmen kann, müssen Staat und Wirtschaft das ihre beitragen:

- Ausbau der Informations- und Beratungsmöglichkeiten für den Erwachsenen, da die Übersicht über die Berufswelt immer schwieriger wird
- grosszügiges Stipendienwesen und

- grosszügige Arbeitszeitregelung bei Weiterbildung
- mehr Freizeit, die der Mensch nach seinem Bedürfnis gestalten kann, da auch künftig nicht jeder Berufstätige seine Erfüllung am Arbeitsplatz finden kann.

Damit den Frauen der *Wiedereinstieg ins Berufsleben* auch in Zukunft möglich sein wird, sollten sie folgendes beachten:

- vor dem «Aussteigen» sich eine möglichst breite Grundausbildung und Berufserfahrung aneignen
- dauernde Weiterbildung durch Literatur und Kursbesuche
- Kontakte mit Berufskollegen und dem früheren Berufsverband pflegen
- seine eigenen Möglichkeiten realistisch einschätzen.

Und damit die Frau nicht einfach als Puffer des Arbeitsmarktes benützt werden kann, müssen Staat und Wirtschaft beim Wiedereinstieg tatkräftige Unterstützung leisten durch:

- Förderung der «Kurse für den Wiedereinstieg»
- Schaffung von Möglichkeiten, fehlende Schulbildung nachzuholen
- Förderung von Einführungs- und Auffrischkursen durch Berufsverbände und Berufsschulen
- vermehrte berufs- beziehungsweise «haushalt»-begleitende Ausbildungs- und Umschulungskurse schaffen
- Aufhebung aller oberen Altersbegrenzungen bei Berufsausbildungen
- Öffentliche Stipendienhilfe auch nach dem 40. Altersjahr.

Frau Evelina Vogelbacher-Stampa, Präsidentin des BSF, hielt in ihrem Schlusswort fest, dass es Aufgabe der Frauenorganisationen sei, die Frauen zur Auseinandersetzung mit dem Computer zu bewegen und ihnen die falsche Angst vor der Technik zu nehmen, die ja nur ausführt, was der Mensch bestimmt. mf

Die von Dermatologen ausgearbeiteten Fissan Produkte eignen sich ganz besonders für empfindliche Haut.

Fissan's Dermatologen haben bei der Entwicklung der bemerkenswerten Eigenschaften der Milcheiweisse Pionierarbeit geleistet.

Sie haben vor allem das Labilin® – ein hydrolysiertes Milcheiweiss – entwickelt, das die Basis der meisten **Fissan** Produkte darstellt.

Die erprobten **Fissan** Produkte eignen sich zur Vorbeugung und Behandlung von Dermatosen. Sie werden von Fachleuten empfohlen und täglich in zahlreichen Spitälern und Kliniken angewendet.

Fissan Wundpaste – **Fissan Wundpuder** – **Vitafissan**, Fluid Creme, Decubitusprophylaxe – **Striafissan**, Creme, Verhütung von Schwangerschaftsstreifen – **Sulfofissan**, Puder, Behandlung von Akne – **Haemofissan**, Hämorrhoidal-Suppositorien und -Salbe – **Fissan Ichthyol**, Puder, Behandlung von Dermatosen – **Balsam Fissan**, Verhütung von Mastitis und Heilen von Rhagaden.



Fissan Produkte verdienen Ihr Vertrauen!